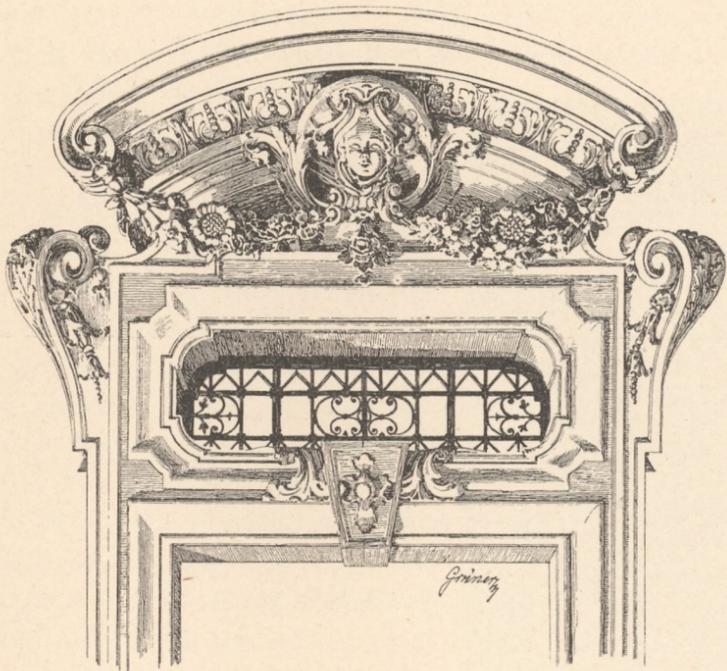


Gurte vom Gang des alten Convents.



Thür auf der Treppe.

Die vorliegende Publication, das erste Unternehmen in seiner specialistischen Richtung, verdankt seine Entstehung dem seltenen und uneigennütigen Eifer Prof. Karl Drexler's. Seit einer Reihe von Jahren zu einer meisterlichen Geübtheit im Aufnehmen von künstlerischen und antiquarischen Gegenständen gelangt, zählt derselbe längst zu den geschätztesten Amateurphotographen überhaupt; auf dem kunstwissenschaftlichen Gebiete aber ist seine Thätigkeit als Veranstalter solcher Publicationen eine — leider fast vereinzelt. Die unermüdliche Rührigkeit, mit welcher Drexler die allerdings beinahe unerschöpflichen Kunstschatze seines berühmten geistlichen Hauses durch seine mustergiltigen Darstellungen der Fachwelt zu vergegenwärtigen bestrebt ist, hat daher auch bereits vielfach die lebhafteste Anerkennung gefunden, vor Allem von Seiten der für ein so verdienstvolles Wirken naturgemäss besonders interessirten k. k. Centralcommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.

Selbstverständlich ermangelte ein so beschaffenes Walten aber auch nicht der Würdigung und Beachtung von noch weiteren Kreisen, und so wandte man sich denn vor einiger Zeit seitens der königlich sächsischen Regierung an meinen verehrten Freund, als eine gewisse Angelegenheit es wünschenswerth machte, sich seiner bewährten Geschicklichkeit und seiner Gefälligkeit zu

bedienen. Es handelte sich um die künstlerische Ausstattung von Baulichkeiten in Dresden, welche nach guten alten Vorbildern mit Stuccaturen geschmückt werden sollten. Man erinnerte sich der ungeheuren Auswahl von Typen und Mustern, welche auch in dieser Hinsicht die reiche Kunstwelt des Stiftes darbierte, und so sendete denn Prof. Drexler eine Anzahl diesbezüglicher Aufnahmen nach Sachsen. Natürlich wuchs nun aber das Interesse an der Sache bei der Arbeit, umsomehr als diese specielle, durch einen äusserlichen Anstoss geweckte Thätigkeit einem eigenen, längst gehegten Unternehmungsplan entsprach und daher alte Projecte auffrischen half.

Drexler, welchem seinem Amte gemäss die Aufsicht über die herrliche Stiftskirche zusteht, welcher zum Hüter der kostbaren Schatzkammer, zum Verwalter des reichen Museums sowie des Lapidariums des Hauses bestellt ist, ein hochgebildeter Kunsterkenner, der sich auch bei der Jahrzehnte umfassenden Restaurirung jenes gefeierten Gotteshauses grosse Verdienste gesammelt hatte — dieser für den kunstgeschichtlichen Ruhm Klosterneuburgs so unermüdliche Mann — hatte schon seit Jahren dem Gefertigten die Idee entwickelt, auf Grund seiner photographischen Aufnahmen eine Serie von Publicationen herausgeben zu wollen, in welchen der gewaltige Vorrath nach den Gesichtspunkten der einzelnen Kunst- und Kunsthandwerkszweige vorgeführt werden solle. Das alte, stolze Haus ist trotz so mancher Schicksalsschläge noch immer ein so grossartiger Kunsthort, dass sich sehr leicht einzelne Folgen von Aufnahmen von Architekturen, Bildhauerwerken, Fresco- und Tafelbildern, Stuccaturen, Kleinplastik (besonders in Elfenbein, Stein und Holz), Goldschmiedekunst, Glasmalerei, Bronzen, Keramik, Textilkunst (vornehmlich Gobelins), Möbeln, Waffen, Siegeln, Miniaturen und Urkunden, Eisenarbeiten, sowie endlich nach modernen, stilrichtigen Schöpfungen anfertigen lassen könnten. Ob der gewiss schöne Gedanke nun in seiner Ganzheit auf Vollendung hoffen könne, müssen wir den gütigen Göttern überlassen; für diesmal soll ein Anfang gemacht werden mit dem reichen Schatze von Stuccaturen, deren das Stift von der spätesten Hochrenaissance bis zum Rococco eine wahre Blütenlese in üppigster Fülle aufzuweisen vermag — eine wahre Fundgrube für das moderne Kunsthandwerk.

Zu Zwecken der hiemit an den Tag tretenden Sammlung konnte nur ein Theil der massenhaft in allen Ubicationen des alten und des neuen Stiftsgebäudes, der Kirche, der Leopolds-